

Bautec '98 in Berlin

Bauwirtschaft rechnet mit Konsolidierung

Mit mehr als 1451 Ausstellern aus 37 Ländern stellt die Bautec in Berlin einen der wichtigsten Treffpunkte für die Bauindustrie in diesem Jahr dar. Obwohl für die Glas- und Fensterbaubranche – ohnehin zahlenmäßig nur dürftig vertreten – eher von sekundärer Bedeutung, vermittelt die Messe in der Bundeshauptstadt dennoch einige Erkenntnisse über Trends und Tendenzen in der Bauwirtschaft.

Wenn es stimmt, daß Messen wichtige Stimmungsbarometer für Branchenentwicklungen sind, dann steht es um die Bauwirtschaft nicht arg so schlimm. Denn trotz anhaltender Konjunkturschwäche zogen Veranstalter, Aussteller und Besucher der Bautec im großen und ganzen eine positive Bilanz. Neue Geschäftsabschlüsse und -kontakte, ein Anstieg des Fachbesucheranteils auf 84 Prozent (1996: 81 Prozent) sowie eine leichte Steigerung der Gesamtbesucherzahl auf 161 453 (1996: 161 292) prägten den Verlauf der fünftägigen Produkt- und Leistungsschau. Entscheidender für die konstatierte optimistischere Grundhaltung sind allerdings andere Indikatoren. Michael Knipper, Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie, faßt es so zusammen:



S. E. Lövig Simonsen, dänischer Minister für Wohnungsbau, Berlins Bürgermeister Eberhard Diepgen, Bundesbauminister Eduard Oswald und ZDB-Präsident Fritz Eichbauer erkundigen sich beim obligatorischen Eröffnungsrundgang über das neueste Angebot der Bauindustrie (v. l. n. r.)



men: „Mit den Themen Wohnungsbau, Wohneigentum und kostengünstiges Bauen hat die Bautec die richtigen Schwerpunkte gesetzt. In diesem Marktsegment erwartet die Bauwirtschaft auch einen konjunkturellen Aufschwung in Westdeutschland. Ein wichtiger Frühindikator, nämlich die

Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser, zeigt bereits positive Tendenzen. Die Zuwachsraten in diesem Bereich gleichen inzwischen die Verluste im Geschößwohnungsbau aus.“ Auch Fritz Eichbauer, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes (ZDB), sieht erste Anzeichen einer Stabilisierung: „Wir sind optimistisch, daß wir in diesem Jahr die Talsohle erreicht haben werden – zumindest in Westdeutschland. Nach drei langen Jahren, in denen es bergab ging, ist

dies auch dringend erforderlich. Wir erwarten ein Jahr der Konsolidierung, wenn auch auf niedrigerem Niveau.“ Für das ostdeutsche Baugewerbe hingegen sehe es weiterhin düster aus. Hier erwartet der Verbandspräsident einen Rückgang von etwa vier Prozent.

Skeptischer als vor zwei Jahren fiel das Urteil der Aussteller über die wirtschaftliche Situation der Baubranche aus. Bezeichneten 1996 noch 63 Prozent der Aussteller das geschäftliche Ergebnis ihrer Messeteilnahme als sehr gut oder gut, waren es in diesem Jahr rund 50 Prozent. Laut Befragung eines unabhängigen Messe-Marktforschungsinstituts wurden die Zielsetzungen der Aussteller,

Mit einer Brutto-Hallenausstellungsfläche von 130 000 m² war die Bautec komplett ausgebucht
Fotos: Machowina



die Fachbesucher über das Produkt- und Dienstleistungsangebot zu informieren, bestehende Geschäftsbeziehungen zu vertiefen und Imagepflege zu betreiben, dennoch weitestgehend erreicht. Rund vier Fünftel (84 Prozent) erwarten ein lebhaftes Nachmessegeschäft.

Fachpublikum dominiert

Natürlich hoffen alle Beteiligten, daß von der Bautec viele innovative Impulse für die Bauherren, Architekten und Bauunternehmen ausgehen werden. Das umfangreiche Angebot aus nahezu allen Bereichen der Baubranche stellte hierfür gute Voraussetzungen. Im Mittelpunkt des Besucherinteresses standen wie schon in den vorausgegangenen sieben Bautec-Ausgaben die Produkte für Dach, Wand und Fassade, Dämmstoffe, Holz- und Holzwerkstoffe sowie der Ausstellungsbereich Fenster, Türen und Tore. Stärker in den Vordergrund rückten in diesem Jahr allerdings die Baustoffe Stahl und Aluminium. In den Hallen 2.2 und 7.2 waren verschiedene namhafte Unternehmen aus diesen Sparten zum ersten Mal präsent. Aber auch ein erweitertes Dienstleistungs- und Beratungsangebot der Innungen, Verbände und sonstigen Institutionen stand auf dem Programm. Wer wollte, konnte sich von Experten, beispiels-

weise von der Bundesarchitektenkammer oder von der Glaserinnung Berlin, über Themen wie ökologisches Bauen, Modernisierung, Sanierung, Umbau, Gutachten durch Sachverständige, Denkmalschutz und Denkmalpflege und vieles mehr individuell und firmenneutral beraten lassen. Ein Angebot, das rege genutzt wurde.

Das positive Gesamtergebnis der Berliner Messe hängt in erheblichen Maße mit der Qualität der nationalen und internationalen Fachbesucher zusammen. Für die diesjährige Veranstaltung heißt das in Zahlen ausgedrückt: Vier Fünftel (85 Prozent) haben in ihrem Unternehmen maßgeblichen Einfluß auf Einkaufs- und Investitionsentscheidungen, und mehr als die Hälfte (55 Prozent) sind in leitenden Positionen (Geschäftsführer, Prokurist, Abteilungsleiter) tätig. Ein weiterer Blick auf die Struktur zeigt, daß die Bereiche Bau und Ausbau (46 Prozent), Architekten und Ingenieure (17 Prozent) und der Baustoffhandel (13 Prozent) am stärksten vertreten waren. Weit mehr als die Hälfte (61 Prozent) der insgesamt 135 000 Fachbesucher reiste von außerhalb an. Während der Anteil aus den neuen Bundesländern (35 Prozent) stabil blieb, stieg die entsprechende Zahl der Fachleute aus den alten Bundesländern von 18 auf 19 Prozent. Die meisten ausländischen Bauexperten (rund 10 000) kamen aus Mittel- und Osteuropa (41 Prozent), aus den Mitgliedsländern der EU (38 Prozent) und aus dem übrigen Europa (6 Prozent). Nahezu einhellig (98 Prozent) beurteilten die Fachbesucher die Messe

mit „sehr gut“ bis „zufriedenstellend“. Vielseitiges Rahmenprogramm

Aus sage und schreibe 97 Fachveranstaltungen setzte sich das (zu ?) umfangreiche Rahmenprogramm zusammen. Die über 4500 Teilnehmer standen schon im Vorfeld vor der nicht leichten Aufgabe zu selektieren, welche Kongresse, Symposien und Fachvorträge eines Besuchs würdig sind. Aus der Fülle der Masse und des Durchschnitts ragten die „Europäischen Bau-Fachgespräche Berlin“, der „Internationale Plattenbaukongreß“, der „2. Deutsche Bauchemietag“, das „Forum des Gesamtverbandes der Dämmstoffindustrie“ sowie der „3. Deutsche Fassadentag“ unter dem Motto „Aspekte bezahlbarer Fassadenästhetik“ heraus. Zu dieser Thematik berichteten namhafte Referenten über Wege und Möglichkeiten der technischen und ästhetischen Gestaltung von Fassadenkonstruktionen. Von der Frage „Warum vorgehängte hinterlüftete Fassaden (VHF)?“ über „Gestaltungsqualitäten“ und „Technik der VHF“ spannte sich der Bogen bis hin zu Praxistips. Eine Multimediale Schauliste zeigte die architektonische Vielfalt und wirtschaftliche Lösungen derartiger Fassaden. Den Teilnehmern sollte demonstriert werden, daß VHF kostengünstig alle Qualitätsansprüche erfüllt und bauliche Herausforderungen intelligent meistert. Weitere Schwerpunkte der Veranstaltung waren Hinweise zur Planung und Ausführung der Fassaden, zur Ökologie der Dämmstoffe, zum Brand und Blitzschutz, zur Begrünung von Fassaden sowie zum Schutz vor Beschädigung durch Vandalismus.

Abschließendes Fazit der Berliner Messtage: Für die Veranstalter mit Sicherheit eine rundum gelungene Messe, für die Baukonjunktur erste, spärliche Hoffnungsschimmer und für die Glas- und Fensterbaubranche, wie gesagt, gibt es wichtigere Termine. Man sieht sich also in Nürnberg und Düsseldorf. Die nächste Bautec hingegen findet vom 16. bis 20. Februar 2000 statt.

Hilmar Düppel